

Beschriftete Zeitzeugen

GESCHICHTSVEREIN Vortrag über Grenzsteine

IDSTEIN (cg). Hartmut Flothmann ist ein Netzwerker aus Überzeugung. „Allein kann ich nicht viel ausrichten“, sagt der vom Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation bestellte Obmann für Grenzsteine in zwölf Gemarkungen Idsteins. Und so nahm er seinen Vortrag beim Geschichtsverein zum Anlass, sich gleich zu Beginn bei den zahlreichen Institutionen und auch Privatpersonen, die seine Arbeit unterstützen, zu bedanken.

Seit 2007 ist Flothmann den meist unbeachteten Kleindenkmälern auf der Spur. Seitdem recherchiert er in alter Literatur, trifft sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch auf Tagungen mit Obleuten anderer Gemarkungen, unternimmt Waldbegehungen und übt sich vor allem in einem: Öffentlichkeitsarbeit. Denn nach einer Veröffentlichung erfährt der Obmann immer wieder positive Rückmeldungen. Schon manchen Stein konnte Flothmann anhand von solchen Tipps aus der Bevölkerung orten. Und wenn diese Möglichkeiten eines Tages ausgeschöpft sind, will sich Flothmann dem Studium von alten Grenzbeschreibungen in den Archiven widmen, bedingt durch die alten Handschriften eine schwierige und aufwändige Arbeit.

Doch was versteht man eigentlich unter einem Grenzstein? Ausführlich nahm sich Flothmann in seinem Vortrag Zeit, der Zuhörerschaft beim Geschichtsverein die unterschiedlichen Objektkategorien der Steine, die behauen und beschriftet schon seit Jahrhunderten Grenze und Wege markieren, vorzustellen. Landesgrenzsteine, Gemarkungssteine, Zehntsteine, Gütersteine,

Messmarkierungen, Wegekreuze und durchaus auch die ein oder andere Kuriosität – die Liste der Steine ist lang. Geradezu in eine „eigene Sprache“ sei er eingetaucht, als er seine Arbeit aufgenommen habe, berichtete Flothmann.

Doch es gilt nicht nur, diese „unverrottbaren Zeitzeugen“ aufzuspüren, sondern sie werden nach genauen Vorschriften des Landesamtes akribisch erfasst, vermessen, von allen Seiten fotografiert und ihr Standort mit Hilfe moderner Messverfahren festgehalten. Stück für Stück entsteht eine Karte der vorhandenen Kleindenkmäler, zusammengetragen von hessenweit 69 Obleuten. Allerdings seien auch noch einige Gemarkungen unbesetzt und damit weiße Flecken auf dieser Karte, beklagte Flothmann und ermunterte zugleich Interessierte zur Übernahme eines solchen Amtes.

Flothmann selbst hat schon eifrig dazu beigetragen, die weißen Flecken der Idsteiner Gemarkung mit Grenzsteinfunden anzufüllen. Belegen konnte er seine Aktivitäten mit umfangreichem Bildmaterial. So begab sich der Grenzsteinbeauftragte unter anderem schon auf die Spuren der Hessischen Ludwigsbahn, recherchierte beispielsweise die Herkunft eines vor einigen Jahren aus dem Wörsbach geborgenen Gütersteines und rettete erst vor einer Woche gemeinsam mit dem Bauhof der Stadt Idstein einen Stein vor dem endgültigen Versinken im Erdboden eines Waldweges.

Die sich anschließenden Diskussionen dürften Flothmann erfreut haben. Ergaben sich doch interessante Hinweise zur Herkunft und Bedeutung des einen oder anderen Steins.